Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 4 (1882)

Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer

Frauen=Zeitung.

Abonnement :

Bei Franto=Buftellung per Boft: Musland: mit Bortoguichlag.

Aorrespondengen

und Beiträge in den Tegt find gefälligft an die Redaftion ber "Schweizer Frauen = Zeitung" in St. Ballen gu abreifiren.

Redaktion & Berlag

von Frau Clife honegger 3. Landhaus in Neudorf-Tablat.

St. Gallen.



Motto:

Infertionspreis:

20 Centimes per einfache Betitzeile. Jahres-Unnoncen mit Rabatt.

Inferate ober Annoncen

beliebe man (franto) an die Expedition ber "Chweizer Frauen = Beitung" in St. Gallen einzujenden.

Ausgabe:

Die "Schweizer Frauen = Zeitung" ericheint auf jeden Conntag.

Alle Poffamter und Buchhandlungen nehmen Beftellungen entgegen.

Samftag, ben 23. Dezember.

Weihnachten!

Bie viele Chriftbaumden mögen wohl biefe Beih= nachten brennen, wie viele Lichter flimmern allüberall ?

Obwohl es nicht jo leicht Jemanden einfallen durfte, fich mit einer Statiftit der Chriftbaumden zu befassen, so ist doch sicher, daß die Zahl derselben sich mit jedem Jahre mehrt. Es ist bald kein Birkel, feine Befellichaft, fein Berein mehr, ber nicht feine besondere Beihnachtsfeier hatte, der vielen Brivaten nicht zu vergeffen, die außer ihrer häuslichen Reier noch eine weitere folde veranftalten, fei es für be= fannte Urme, für Schüler ober fonft Jemanden. Und doch - trot alledem - möchten wir behaupten, daß die eigentliche Weihe, das Ideale der ichonen Feier, im Allgemeinen mehr und mehr verloren geht.

Wir möchten Weihnachten das Fest der Liebe und des Friedens nennen, wo ein Jeder feine Liebe fo gerne bethätiget, und Niemand wird ihm diefen Ramen ftreitig machen wollen.

Nach der Bahl der Chriftbaumchen und fpeziellen ,Beihnachtsfeiern" zu urtheilen, mußte die Liebe der Mitmenschen zu einander fich bon Jahr gu Jahr in erfreulichster Weise steigern, und mer möchte behaupten, daß dem nicht fo fei! Es ift also nicht der Mangel an Liebe, mas die Abnahme der eigent= lichen weihevollen und darum gesegneten Weihnachts= feier berichuldet, sondern die Art und Weise ift es, wie die Liebe sich außert, oder welche Beweggründe diefe Liebesäußerungen diftiren.

Das ift gewiß, daß fein Chriftbaumchen an= gezündet wird, wo nicht wohlgethan und erfreut werden will. Bum Wohlthun und Erfreuen aber braucht es nicht blos ein gutes Herz, sondern auch Ginfict und Berftand. Bo und wie mohlzuthun ift, muß man wiffen, wenn man feinen 3med nicht völlig berfehlen will. Salten wir zur Erlauterung bes Gefagten einige Bilber aus bem Leben fest, wie fich folde uns ungefucht bieten.

Ein wohlthätiger Frauenverein veranstaltet armen Rindern eine Beihnachtsfreude, ichmudt ihnen einen Chriftbaum, und die Schule ift bas Mittel, die armen Rinder mit leichter Mühe gu finden. Die fleine Rojalie hat auch eine Ginladung erhalten, benn eine Mitichulerin hat ihrer Mamma gesagt: "Rosalie muß auch eingeladen werden, fie ift jedenfalls recht arm, ftets arg gerriffen und ichmutig, und bente nur, Mamma, felten gefämmt." Selbstverständlich fommt

alfo Rofalie gur Beicheerung, wenn ihre Eltern auch nichts weniger als arm und bedürftig find. Bor der Bescheerung wird den geladenen Rindern die Feier des Chriftfeftes erflart, merden Beihnachts= lieder gefungen und wird mit ihnen gebetet. Roch an weitere brei Beihnachtsfeiern wird die arme (?) Rosalie eingeladen, jo daß fie-ichon vierzehn Tage bor dem wirklichen Christtage bor Bescheerungen faum gu Athem fommt. Was mag die jo oft wiederholte Feier bei dem Rinde mohl Gutes bewirft haben? Ift ihm wohl das manchfach repetirte: Ehre fei Gott in der Sohe, Friede auf Erden und an den Men= ichen ein Wohlgefallen! recht tief zu Bergen gegangen? Bir möchten es bezweifeln. Raum haben die Eltern des Rindes die Baben recht gewürdiget und den Geberinnen dafür einen herglichen Dant gegollt!

Dort ift ein Krangden junger Damen, Die qu= fammengetreten find, um für arme Rinder einen Chriftbaum zu ruften. Die Gaben find in Bereitichaft, aber die fie in Empfang nehmen follten, wer fann fie berichaffen?

Run, jum Befchenktwerden läßt fich wohl leicht Bemand finden, und das um fo eber, wenn man nicht untersucht, ob der Empfänger einer Gabe auch bedürftig und murdig fei!

Gin fleines, frankliches Madchen hat im Oktober ichon geklagt über Kälte; das empfindliche, kleine Ding hatte keine Unterfleider und keinen Winterrod, und die Mutter hat die Jammernde getröstet: "Sei nur noch ein wenig geduldig, bald ift Beihnachten und bann wirft du jum Chriftfind ein marmes Rleid befommen, wenn du es nothig haft, du brauchft es beinem Lehrer ja nur gu fagen." Es ift aber falt und falter geworden und die angenehme Musficht auf eine fröhliche Christbescheerung war nicht im Stande, der Rleinen die fteigende Ralte meniger fühlbar zu machen. Jeden Morgen wachte das Kind auf mit der Frage: Ift's noch nicht bald Weihnachten? Jest, wo das Chriftfest da ift, fragt es nimmer; der Winter hat an ihm fein unbewehrtes Opfer gefunden; mas das unbarmbergige Leben vor dem Chriftfeste ihm verjagt hat, das gab ihm der Tod eine warme, ichugende Dede gegen die Unbill des falten, unbarmherzigen Binters - Friede fei mit ibm!

In's fleine Buttchen unter ben großen Baumen berghalb der Stadt ift der Storch getommen und hat dem ichon feit vielen Wochen franken Bater ein fleines, zappelndes Bubchen gebracht. Wohl ift ber

junge Erdenbürger lieb, allein die schwächliche Mutter fann ihn nicht felber nähren und feine Untunft und sein Unterhalt ruft so manchen und unumgänglichen Musgaben — wie follen diefe nun beftritten werden? Die sich bis jest bon ihrer Sande Arbeit redlich ernährt, wollen ihre Noth keinen geschwätigen Nachbarn flagen; fill tragen fie und entbehren, aber die Mutter wird schwach und das Bubchen gedeiht nicht. Wohl ift bor der Geburt des Rindes, als die Mutter noch auf den Taglohn gehen tonnte, bie und da eine gute Frau gefommen, um nach dem Rranten zu feben und ihm etwa eine Erquidung ju bringen, allein diese wohlthuenden Besuche find ausgeblieben -- lange bor dem Chriftfeste ift diese Dame jedesmal über Gebühr in Anspruch genommen; fie hat an verschiedenen öffentlichen und privaten Beihnachtsbescheerungen mitzuwirfen wer miss ihr's fagen, daß die braven Bewohner des Suttebens ihrer Theilnahme und Sulfe niemals fo fehr bedurft hätten, als eben jett?

Schon weit über Mitternacht ift's; ber patroulli= rende Wächter dentt bald daran, dem anbrechenden Morgen sein Amt abzutreten. "Was wohl die alte Jungfer Nachts jo lange treiben mag?" fpricht er gu fich felbst, an einem der neuen Baufer auf dem großen Plate emporschauend; "schon lange brennt sie die ganze Racht ein Licht. Krank ist sie nicht, ich sehe sie täglich an ihre Arbeit gehen und die nahe Beihnachtsfeier gibt ihr auch nicht viel zu thun, fie hat ja feine Gl= tern und feine Bermandten und der Armen nimmt fie fich auch nicht sonderlich an, denn für den Weihnachts= baum der armen Rinder hat fie auch nichts gezeichnet, wie mir meine Base gesagt hat. Doch, jo find eben die alten Jungfern, fie benten allezeit nur an fich und überlaffen das Wohlthun Anderen." Bahrenddem der Bachter jo den Stab bricht über die Ginfame, fist diefe tief über ihre Arbeit gebeugt; mohl fieht man, wie mude fie ift und überarbeitet, allein die feinen ruhigen Büge machen einen fo ftillvergnügten, friedlichen Gindrud, daß man die Ueberzeugung gewinnt, es seien da nicht blos die Bande bei der Arbeit, fondern auch das Berg. Und mahrlich, ein Werf nach dem Bergen Gottes ift es, das diefe Ginfame fordert. Sie hat nicht über viele Mittel gu ver= fügen und könnte vielleicht, wenn sie sich die größten Entbehrungen auferlegte, aus den Binfen ihres Rapitales leben, fie zieht es aber por, fich ihr tag= liches Brod zu verdienen durch ihrer Bande Arbeit, und was fie für ihren Unterhalt nicht braucht, das

wird jährlich zu einem hohen und edlen 3med auf Die Seite gelegt. Allen Wohlthaten, Die mit öffent= licher Schauftellung verbunden find, von Bergen gram, hat fie fich felbst ein Arbeitsfeld geschaffen, auf dem fie nun unerkannt feit Jahren wirft und das ihr eine innere Befriedigung gewährt, wie feine öffentliche Christbaumfeier fie ju bieten vermag. Sie hat durch alleinige Bezahlung der Roften einem vermahrlosten Rinde die Aufnahme in einer Unftalt ermöglicht, und nun handelt es fich darum, das herangewachsene Rind einen Beruf erlernen zu laffen. Das erfordert doppelte Mittel und doppelte Unftrengung, um Dieje gu beschaffen. Co hat fie denn gearbeitet Nachte bin= durch, unverdroffen und Niemand weiß es, nicht ein= mal Diejenigen, welche dieje großmüthige Bulfe in Empfang nehmen; nein, jum Danke heißt fie im Bublitum die felbstfüchtige und geizige alte Jungfer. Die Ihr diese schmähet: gehet hin und thuet wie sie! Ein weiteres Bild. — Die alte Kathrine schaut

befriedigt auf die foeben aus dem Ofen genommenen, so prächtig gerathenen Festkuchen; wohl ist sie mude bom Aneten und Baden, Die alten Glieder find eben nicht mehr jo ausdauernd, und fie ift ichon feit man= dem Tage gang ohne Gulfe in der Ruche geftanden, ihre Herrschaft hat mehr als genug zu thun mit den Buruftungen für die Beihnachtefeier. Buerft wird eine Anzahl armer Kinder bescheert und find viele Gafte dazu geladen, nachher fommt die Familienfeier und ein Nachteffen für die Gingeladenen. Kathrine, Dir ift viel aufgebürdet, wirst Du Alles ju bewältigen vermögen? Doch, es muß ja fein, wie viel muß noch gethan werden, bis nur das Saus rein und festlich aussieht auf heut' Abend.
— "Nathrine!" ruft's; "Kathrine, gehen Sie doch ichneil zur Schneiderin, sie hat das neue Kleid noch nicht gebracht, welches Fraulein Mina gur Beichee-rung tragen will." Surtig ichlägt die Dienerin ein Tuch um den Ropf und eilt in den unfreundlichen Winterabend hinaus, um die Schneiderin aufzusuchen. Draugen vor der Stadt wohnt fie und Rathrine fann bas Saus taum finden, jo dunkel ift's und neblig. Endlich feucht fie die Treppe hinauf und hort icon von Weitem Kindergeschrei, aber Niemand fommt ihr ju leuchten ober eine Thure ju öffnen. Gie tappt bormarts, erfaßt eine Rlinfe und tritt in ein noth= dürftig erhaltenes Zimmer, wo auf einem elenden Lager Diejenige liegt, welcher bas Teftfleid jum Un= fertigen anvertraut worden. Wie frant und herunter= gekommen fieht fie aus und wie tiefes Leiden ver= rathen die schmerzerfüllten Züge. Wie jammert fie, daß sie das Kleid nicht fertig bringen fonnte; fie habe fich durch anhaltende Nachtarbeiten zu Grunde gerichtet, meint fie, und werde wohl vom Bette jo bald nicht wieder aufstehen. Gin elendes Bett fürmahr als Krankenlager, denkt Kathrine, und wie falt es im Bimmer ift! Zwei fleine Rinder des Sauswirthes find bei der Kranten aufgehoben, bis die Mutter mit den größeren von einer Christbescheerung gurudstommt; die machen mit ihrem Weinen der Armen den schmerzenden Ropf noch schwerer.

Welch' ein trauriger Weihnachtsabend für die arme Berlaffene! Nachdem fie die Rinder getröftet, nimmt Rathrine das für ihr Fraulein bestimmte angefangene Rleid zu Sanden und eilt nach Saufe. Wie Fräulein Mina sich leidenschaftlich geberdet, als fie vernimmt, daß fie ihr neues Kleid heute nicht tragen fann, wie schmält sie auf die "abscheuliche Person", die sich doch gang gewiß etwas mehr hatte gusammen= nehmen und wenigstens ihr Rleid noch hatte fertig machen konnen, nun wolle fie auch mit der Beschee= rung nichts zu thun haben, wenn fie ihr neues Rleid nicht tragen fonne. Die alte Rathrine aber schludt die Thranen hinunter und geht ftill hinauf in ihre Ram= mer; bort nimmt fie vom Bette, bas ihr Stol3 und ihre Freude ift, weil fie es aus ihrem mühsam Ersparten sich angeschafft hat, die warme, wollene Dede, macht daraus ein Padet und bringt dasselbe einem Dienstmanne mit der Weisung, dies der franken Schneiderin in's haus zu bringen. — Edle, alte Magd, Du feierst himmlische Weihnachten, wenn Du schon nicht Zeit haft, der herrschaftlichen Feier im Salon beizuwohnen und an der Unsprache des ge= ladenen Geiftlichen Theil zu nehmen. Du rufteft das Mahl für die Theilnehmer am Fefte, aber im

Herzen feierst Du die heilige Nacht und als würde ein Engel sie Dir zurusen, hörst Du die Worte: Ehre sei Gott in der höhe, Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen!

Da ift es noch das Fest der Liebe, wo der Mensch dem Menschen sich als Bruder verbunden fühlt; das sind die rechten Christbäume, deren Glanz das Elend vergoldet und den himmel erhellt; das ist das Ideal der schonen, föstlichen Weihnachtsseier.

Bott fegne und erhalte es für und für!

Heber unfer Franen-Programm

lawen fich nun allmählig auch folche öffentliche Stim= men hören, welche fonft nur auf politischem Telbe fich bewegen. Es gibt zwar einige Blatter in ber Schweig, welche hie und da auch der Frauenfrage und dem familiaren Leben einige Aufmertsamkeit gufommen laffen. Go g. B. Die "Büricher Boft", "Bund", "Bodenfee-Zeitung" zc.; am eingehendten aber bethätigte fich im Gebiete der gesellichaftlichen Stellung der Frauen icon längere Zeit die Redaktion des "Freifinnigen" in St. Gallen. Bon recht= und gesethundigen Mannern geschrieben, ist die gurud-gesethe Lage bon Frauen und Wittwen in diesem genannten Blatte ichon öfters einer gerechten Rritif unterzogen worden, - allein mehr als breihundert andere Zeitungen in unferer fleinen Schweig haben Wichtigeres zu thun, als fich mit ben Lebensfragen Der Befellichaft zu befaffen; fie icheuen Diefe wichtigfte aller Materien und verlegen fich auf die Behandlung fleinlicher Tagesneuigkeiten und Bujammenftellung von Berbrechen und Ungludefällen aller Art.

In Nr. 50 des "Freisinnigen" wird dem bor ein paar Monaten (in Nr. 36 d. Bl.) aufgestellten Frauen-Programm außerordentliche Efre zu Theil und es bestimmt uns zum Danke die Gewißheit, daß auch wir in der Männerwelt auf Unterstüßung der von uns wachgerusenen Ideen zählen dürsen. Daß wir nicht leichter Hand verschiedene schwer zu lösende Thesen aufstellten, beweist die eingehende Behandlung eines Punktes, welcher im "Freisinnigen" in solgen-

der Weise weiter ausgeführt wird : "Das Programm verlangt für die Frau das Recht: als Bormund für die leiblichen, väterlicher= feits vermaisten Rinder zu handeln. Dieje Forderung ift eine durchaus natürliche und gerechte, ihre Er= füllung ein Gebot der Sumanität und Moral. Rach bem Ct. Gallifden Bormundichaftsgefege 3. B. fteht einer Wittme allerdings das Recht zu, dem Bogte der Rinder ihre Unfichten und Begehren über Berforgung und Erziehung derfelben gu eröffnen. aber der Bogt mit diesen Unsichten und Begehren nicht einverstanden, so hat das Waisenamt zu ent= Es ift alfo gesetzlich julaffig und ift in icheiben. achllofen mallen auch wirklich genbt worden, daß Rinder entgegen dem Willen ihrer Mutter verforgt und erzogen werden. Die Ginmijdung des Bejeges geht fogar fo weit, daß nicht die Mutter, fondern Die Behorde über die fonfessionelle Erziehung der Rinder endgültig entscheidet. Man reißt die Rinder von der leiblichen Mutter meg und ftellt fie unter Die Obbut eines "Bogtes", zwingt aber die Mutter doch, daß fie, oft unter ichmeren Entbehrungen und Rummerniffen, Die Roften für Die Erziehung der Rinder beftreite. Go lange ihr Chemann am Leben mar, durfte und mußte fie fur die Rleinen forgen, auch dann, wenn der Bater Monate oder Jahre lang pon der Familie abwesend war. Sie machte und forgte für die Rinder, wie es eine brave Mutter thut; fie harmte und mufte fich ab, damit die Rleinen nichts entbehren und feinen Mangel leiden follten; fie ließ fich mit angstlicher Gewiffenhaftigfeit und Treue angelegen fein, ihre Rinder gut, brav, fromm und tüchtig für das Leben zu erziehen. Gie mar auf fich felbit, auf ihre eigene Rraft angewiesen und löste ihre Aufgabe vortrefflich. Bielleicht war ihr Chemann gar ein pflichtvergeffener Bater der Rinder, ein liederlicher Wirthshausganger, der fich um das Wohl und Webe der Familie gar nicht fümmerte. Da mußte die Mutter für Alles forgen, für Alles Rath und Hülfe suchen; kein Bogt und kein Waisenamt stand ihr zur Seite, denn der liederliche Familienvorstand war "Inhaber der väterlichen und vormundschaftlichen Gewalt". Daß Gott erbarm!

"Siirbt ein leichtsinniger Tropf weg, der für seine Kinder nichts gethan und der Frau die ganze Sorge für den Haushalt überlassen hat, so wird die brave Mutter auf einmal für unfähig ertlärt, ihre Familie weiter zu führen, und zwar von Sesetzes wegen. Den Kindern wird ein Bogt beigegeben, welcher zu besehlen und zu entschein hat; die Mutter darf ihm allerdings ihre "Unsichten und Begehren eröffnen", Meister aber ist nicht sie, sondern der Bogt.

"Das neue Bundesgeset über die persönliche Handlungsfähigkeit hat auch in der Rechtsftellung der Frauen manches verändert.

der Frauen manches verändert. "Nach zurückgelegtem 20. Altersjahre kann sie gerade fo gut Berpflichtungen eingehen, wie der Mann. Sie braucht feinen Vormund mehr; fie kann Liegen= schaften taufen und vertaufen, ein beliebiges Gemerbe betreiben, Prozeffe führen, frei und ungehindert über ihr Bermögen verfügen, aber über ihre Rinder hat, wenn fie Wittfrau wird, der Bogt und das Baifen= amt zu verfügen. Un dieser Unnatürlichfeit hat bas Bundesgeset nichts geandert, da gelten noch die fantonalen Bomundichaftsgesetze. Wenn man aber logisch verfahren und aus dem Bundesgesetze die Ronsequenzen gieben wollte, fo mußten die fantonalen Barrieren, welche der Mutter die Ausübung eines natürlichen Rechtes erschweren oder gar verunmöglichen, sofort aufgehoben werden. Warum foll denn nicht die Mutter Bormund ihrer väterlicherseits vermaisten Rinder fein tonnen, fie, die ihnen das Leben geschenft und fie auf jedem Schritt und Tritt bewahrt hat? Hat eine fremde Mannsperson mehr Berftandnig und Gefühl, mehr hingebung und Liebe, als deren eigene Mutter?

"Die natürtlichste Folge des Bundesgeseless über die Handlungsfähigteit wäre die, daß man die Frauen als befähigt für Uebernahme einer Vogtsstelle erklären würde. Es wäre kaum zu befürchten, daß Männer sich unter das vormundschaftliche Joch einer Frau begeben würden, noch viel weniger würde eine Frau eine andere sich zum Vormunde wählen. Diese Freundschaft hätte wahrscheinlich eine kurze Dauer. Ganz richtig und selbsstellich diese märe es, wenn die Mutter als Vogt über ihre eigenen Kinder eingesetzt würde.

"Das Bundesgeset vom 22. Juni 1881 geht von dem Grundsate aus, daß bei vollsährigen Personen die und essenktungsschliche und vollkommene persönliche Handlungssähigteit die Regel bilde. Wie verwögen deshald nicht einzuschen — so meint "Der Freisinnige", das Organ einer nicht unbedeutenden Fortschrittspartei — warum neben diesem bundesrechtlichen Grundsate der Art. 41 des Vormunschaftsgesetzes noch Geltung haben soll, welcher lautet: "Ju Bögten sollen rechtschaffene und einsichtige Männer gewählt werden." Eine Revision dieses mit dem modernen natürlichen Rechte in Widerspruch stehenden Artikels wäre durchaus am Plake."

Ueber die Thefe 20 in unferm Frauen-Programm, welche also lautet: "Gleiche gesehliche Rechte und Strafen für beide Geschlechter bei Vergesen gegen die Sittlichfeit oder Beröffentlichung der Namen derseinigen Männer, welche ein Mädhen unglücklich machen, ohne die Folgen ihrer unehrlichen Handlung mittragen zu wollen", jagt das gleiche Blatt Folgendes!

"Diese These spricht für sich seibst und bedarf unserer erläuternden Worte kaum. Es ist ein schweres Unrecht, wenn der leichtsertige Verführer ganz oder nahezu straffrei ausgeht, während die Verführte oft lebenslang und bitter büßen muß; wenn ein unglüdsliches und im lebeigen unbescholtenes Mädchen vor die Gerichte geschlept, zur Verzweiflung getrieben, ja zur Mörderin gemacht wird, während der ehrlose Mann sich ungescheut und ungestraft in der Oessentlichteit zeigen und das Opser seiner Leidenschaft und Sese, humanität und Sitte in scharfem Wecht und Geses, humanität und Sitte in scharfem Widerspruch zu einander.

"Man mag einwenden, was immer, wir behaupten gleichwohl, daß wegen der durch das Gesetz vorgesiehenen Strafe nicht eine einzige Frauensperson dem Versührer widersteht. Ob für die Sittlichkeit und

Moral etwas gewonnen wird, wenn nur das arme Weib, das schon durch ihren Fehltritt unendlich schwer gebüßt wird und darunter leidet, noch durch Geldund Gefängnißstrafen heimgesucht wird, wenn man sie am täglichen Broderwerb hindert, sie vom Kinde trennt und auf ein paar Wochen einspert — das dermögen wir nicht einzusehen. Andere Staaten büßen in solchen Fällen nicht und stehen doch mindestens auf gleicher sittlicher Höße wie unser Land.

— Das angezogene Postulat im Programm der Freuer ist invertied, durchaus gerechtsetzigt."

Frauen ift innerlich burchaus gerechtfertigt."
3um Schluffe gibt uns "Der Freifinnige" bei Unerfennung einiger weiterer bon uns aufgeftellten Bunfte noch die wohlgemeinte Lehre in folgenden väterlichen Worten: "Nach unserm Dafürhalten wird der "Schweizer Frauen-Verband" gut thun, seine Kräfte nicht allzusehr zu zersplittern, nicht zu viel auf einmal, sondern das zunächst Erreichbare anzustreben. Das vorliegende Programm enthält viele Ideen, die feinen Schöpferinnen gur Ehre gereichen; Die Berwirklichung derfelben erfordert aber außer= ordentlich viel Arbeit, die Zeit einiger Jahrhunderte und gewaltige Mittel. Die vorgestedten Ziele sind hohe, edle und der Mitwirfung aller braven Schweizer Frauen werth. Die Gründung von Dienstebotenschulen, die Heranbildung von Kinderwärterinnen, die Reorganisation der Mägdeherbergen, die Unftellung weiblicher Armenarzte, Die Schutaufficht für gefallene Frauensperfonen, die Unterftügung armer, abgear= beiteter Familienmütter, die Ausbildung der Madden für das praftifche Leben, die Bebung der Rranten= pflege, die Obforge für verlaffene Frauen und für Frauen liederlicher Männer, die Gründung von Arsbeitsbureau's u. j. w. — all' das find Projekte, deren Realifirung Segen und Glud bringen mußte. Den einsichtigen und verständigen Frauen ift aber bei einträchtigem Zusammenwirfen Alles möglich; die der Frau eigene Religiöfitat und Liebe wird Schwierig= feiten leicht überwinden und in der Republif vorab ift bem fanfteren Beschlechte ein weiter Spielraum gur Entfaltung acht weiblicher Wirkfamkeit gegeben.

"So lange der "Schweizer Frauen-Berband" sich von Politik und amerikanischer Weiberrechtelei serne hält und so lange die Schweizerfrau sich mit den Riedrigsten und Nermsten ihres Geschlechtes solidarisch verbunden erachtet, wird sie auch auf die Sympathien und Mitwirkung der Männer zählen dürsen."

Alit Chränen nicht beweisest Du Und jammervollem Klagen — "Wie viel", "Wozn" und "Wann" mußt Du In trock'nen Jahlen Deinem Manne sagen!

, Niemals im ganzen Jahre ift mehr Cheftreit ju schlichten, als auf die heiligen Tage", pflegte ber im Amte grau gewordene Paftor B. oft fummervoll ju fagen, wenn feine Gigenichaft als Cherichter gur Sprache fam, und Der mußte es miffen. Beim Bepatter I. in der nächsten Strage aber, ba richteten fich die Stürme am Chehimmel nicht nach den firchlichen Feiertagen, wenn sie gleich regelmäßig nach dem Kalender wiederkehrten. Der eheliche Friede schien in jenem Hause mondsüchtig zu sein. An= fangs des Ralendermonats herrichte jedesmal Freude und Gintracht; gefällig und freundlich hantirte bas hubiche Frauchen in Saus und Garten und gar oft fah man um diefe bestimmte Zeit die junge Frau mit den Rindern fpielen, als mare fie felbft noch ein Rind. Und dem Manne gefiel feine gemuth= liche Häuslichkeit, wie es benn auch nicht anders jein konnte, wo ein liebes, munteres Weibchen ben beimtehrenden Mann mit freundlichen Mienen und ichmadhaften, reichlich vorhandenen Berichten empfing. Doch gegen Ende des Monats ichien jedesmal Friede und Freude aus ber Sauslichkeit entschwunden gu fein; mit jaurem Gefichte und oft verweinten Augen ichlich fich die junge Frau umber, der Mann erhielt fein freundliches Wort und die Rinder nicht einen liebevollen Blid, auch mar der Tifch in diefem Stabium jedesmal jo färglich bedacht, daß icon mehr als ein Dienstmädchen deghalb den Blat verlaffen hatte.

Die unschuldige Ursache dieser wechselvollen Stimmung war aber nichts anders als — das Monats=

geld, das der auf Ordnung haltende Gevatter T. feinem Frauchen regelmäßig am ersten Tage jeden Monats aushändigte. Er pflegte damit nicht gerade gu fnaufern, doch legte er von feinem firen Monats= gehalt gerne möglichft viel bei Seite; denn er munichte pormarts zu fommen, und dachte an das Alter und an mögliche Zeiten ber Noth. Auch die junge Frau glaubte iparsam zu fein und feine unnöthigen Ausgaben zu machen, und doch hielt ihre Raffe nie bis jum letten bes Monats Stand, fondern fie mußte oft icon geraume Beit borber ihren Mann um Bulage bitten, mas ftets zu den unliebsamften Szenen Beranlaffung gab. Sie fühlte fich fo bitter gefrantt und tief verlett, wenn er in feinem Unmuth fich äußerte: "Es nimmt mich benn doch, weiß Gott, Bunder, wo Du das viele Geld icon wieder hin= gebracht haft?" Wohl betheuerte fie, feine unnüben Ausgaben gemacht und zu dem Gelde Sorge ge= tragen zu haben, allein ihre Thränen und ihre Ber= sicherungen galten ihm nicht als Beweis und schließ= lich tonnte fie fich über den Berbrauch felbst feine Rechenschaft mehr geben.

Endlich flagte fie einer mütterlichen Freundin ihren Jammer, wie der fonft fo gute Mann fie der Berichwendung zeihe und fein Berftandniß habe für den Berbrauch in einer Familie. Diefe, eine genaue und punttliche Sauswirthin, wollte die Klagende nicht mit leeren Worten troften, fondern fuchte fie gu überzeugen, daß fie des Mannes Unmuth fo lange über fich ergeben laffen muffe, bis fie ihn bon ihrer haushälterischen Gesinnung überzeugt habe. "Mit Thranen nicht beweiseft Du und jammervollem Rlagen ; "Wie viel", "Bogu" und "Wann" mußt Du in trod'nen Zahlen Deinem Manne fagen", fo be= lehrte sie. "Indem Du Alles, auch die Ausgabe des kleinsten Betrages aufschreibst, brauchst Du weder zu weinen noch zu betheuern, die Bahlen werden für Dich sprechen, und noch mehr. Du lernft mit Dei= nem Gelde noch sparfamer und forglicher umgeben und läffest manche nicht unbedingt nothwendige Ausgabe bleiben, wenn fie aufgeschrieben werden muß und — wenn der Mann wirklich Dir Dein Monats= geld für Deine Berhaltniffe gu fnapp bemißt, fo ift Dein Schreibbuch das beste Lehrmittel, um ihn gur Einficht zu bringen."

Ohne dem Manne ein Wort von dieser Unterredung zu sagen, sehnt nun die junge Frau den Schluß des Jahres herbei, daß sie mit dem neuen Sahre mit ihrer neuen Pflicht beginnen könne, und sie freut sich jetzt schon darauf, wie sie am Schlusse Januar ihren nuftrausichen Mann mit Ueberreichung ihres Hauschlungsbuches überzeugen wolle. Hoffentlich ist er dann flug und rücksichten sonlern son Vergangenem nicht mehr zu sprechen, sondern sich einsach zu freuen, wenn in Folge der geschriebenen Jahlen das Monatsgeld fünftig ausreicht und der Hausfriede durch Sobe und Fluth der Kasse nicht mehr jo empfindlich beeinflußt wird.

Bleinigkeiten für die Jeftküche.

Bretzeln von abgebrühtem Teig. Man bringt ½ Kilo Zuder, ¼ Liter Milch mit 30 Gramm Butter in einem Casserol zum Kochen, dann rührt man 5/8 Kilo seines Mehl ein und rührt dies so lange, bis sich der Teig von der Pfanne löst. Nachsem man den Teig ausgestürzt hat und berselbe absestühlt ift, werden nach und nach zwei ganze und das Gelbe von zwei Giern eingerührt und 6¼ Gr. Zimmethlüthe, 10 Gr. Zimmet, 1 Gr. seine Pottasche und 5/8 Gr. Salmiat zugesetzt, dann Bretzelchen von dem Teige gesormt, dieselben mit Eigelbbestrichen, mit gehadten Mandeln bestreut und in ziemlicher Hite gebaden. Diese Bretzelchen halten sich lange, auch kann der Teig wehrere Tage unsperarbeitet liegen bleiben.

Von demselben Tage sticht man kleine, runde Kuchen aus, legt sie auf ein Blech, bestreicht sie mit geschwungenem, gezudertem Giweiß, und bacht sie in ordentlicher Hige goldgelb. Dann bestreicht man sie mit einer beliebigen Consiture und sügt je zwei von den Kuchen mit den bestreichen Weiten zusammen.

Butterkuchen. Mit etwas saurem Rahm und einigen Eidottern vermische man ein beliebiges Quantum Butterteig (den man auch vom Konditor beziehen kann), rolle denselben messerrüdendic aus, lege ihn auf ein Blech, das mit einem bebutterten Papier belegt ist, bestreiche den Kuchen mit Eigelh, treue sein gehacte Mandeln und Zucker daraus, durchsteche die Oberstäche des Kuchens mit dem Meze jer und bace ihn in nicht zu großer Hige.

Acpfelspeise. Schäle gute Aepfel und schneide jeden in vier Theile, entferne das Kernhaus und lasse sie in Butter und Zuder und in einem Glase Wein ziemlich weich schworen, dann streiche eine Form sehr did mit Butter aus, bestreue sie mit Semmelschien oder geriebenem Schwarzbrod und lege eine Schickt Aepfel hinein, darauf Weinbeeren, Rosinen, Zuder und seingeschnittene Zitronenschale, dann wieder Uepfel und so fort, bis die Form gefüllt ist; die oberste Lage ist wieder Semmelschnitten oder geriebenes Schwarzbrod. Dies wird eine Stunde im Ofen gebaden.

Christabend.

Sei fühn, mein Lied, das faum Du werth, Sold,' hehres Lob zu singen: Ein Opfer mögst von treuem Herd Ju Gottes Thron Du dringen. Sei fromm, mein Lied, und flinge fort Durch diese Winterräume, Ind misch "Dick jubelnd hier und dort In all' die süßen Träume.

Es naht die feierliche Nacht, Ta Chriffus ward geboren, Der, rettend aus der Todesnacht, Jum Licht uns hat erforen; Ta der Berheihung heil'ger Strahl, Jur Wahrheit fich belebte, Ter Jungfrau Herz zum ersten Mal In Mutterlust erbebte.

Es schwebten Engel sanft herab, Den Frieden zu verfünden, Taß Liebe, stärter als das Grab, Die Welten mög' verbinden. Und hirten samen, froh gesandt, Las Kindlein zu begrüßen; Drei Könige vom Morgensand Fromm knieten ihm zu Füßen.

Und weiter icholl der Engel Ruf Durch Länder und durch Zeiten; Nun will der Herr, der's liebend ichuf, Ruch und bie Herbereiten. Es naht auf's Neu die heil'ge Nacht Mit holder Segensfille; Nings sentet isch vor ihrer Pracht Des Lebens dust're Hille.

Es ichweben Engel janfi herab Bu innigem Berbande, Und ichreiten an dem Friedensstad Lobsingend durch die Lande Und bringen Glanz und Jubelschaft Ind Jütten und Paläste, Und laden rings die Menschen all' Bum Einen Liebesseite!

(Carl Bilhelm.)

Abgeriffene Gedanken.

Wir muffen zuweilen Mcteore ericheinen und verichwinben sehen, um ben Stillstand ber Sterne begreifen und wurbigen zu können.

Wie mande holbe und seine Blume entjallt ber hand Desjenigen, der einen Torn zu seinem Strauze gesügt hat, und wie unsicher und unbeständig ist das Glud und die Ruhe Lesjenigen, der sein heim an die Ufer eines Wilbbaches gestellt hat.

Wie selbstgerecht und zuversichtlich ist oft der Menich und wie glaubt er seine Fehler jo gründlich überwunden zu haben, doch unverhofft und plöhlich durchbricht die alte Leidenschaft den Damm, und der sest zu stehen wähnte, fällt auf I Bleue.

Friedlich zu jakummern scheint bie Natur unter der weißen Tecke; doch in Wirklichfeit ist sie allezeit thätig und ruhet nicht. So scheint die Häche des Sees Dir glangend und glatt; doch ein einigier Windstoß genügt, um Wellen zu werfen und sein friedliches Antlitz zu verzeren. Es ist ein Bild Teiner selbst, o Mensch!

Die Frauen in Schiller's "Wilhelm Tell".

bortrag des herrn Karl Weiß,

Direktor bes Töchter:Bilbungs: und : Erziehungs:Infritutes zu Erfurt i. Th., gehalten in St. Gallen am 6. November 1882. (Rad bem Original-Manufcript.)

(Schluß.)

In Tell und Bedwig und Gertrud und Berner find bes Boltes große Maffen für das große Bert geeinigt. Beilige Begeisterung und Segen bon oben werden das Ihre thun, wo Natur und Rultur fich

ergangen für bes Bolfes Sache.

Doch fehlt noch ein Faktor jum Gelingen; ein fleiner, aber mächtiger Fattor: der Adel des Landes. Wenn wir hier bon Abel reden, fo fann nicht jene bevorzugte Rafte ber Gefellichaft gemeint fein, welche bei Invafion mächtiger Eroberer friedliche Bolfer unterjochen half, fich als Eigner des Landes fette und später in den Monarchien, fei es mit Recht, fei es mit Unrecht, als beren befte Stute galt. Noch weniger fommen in Betracht jene eitlen Großen, die fich für Geld einen Abelsbrief taufen, und glauben, ein Befferes zu fein, wie gewöhnliche Sterbliche. Es hat vielmehr in der Entwicklung der Bölter germa= nischer Rage aus grauer Borzeit heraus, Beichlech= ter und Familien gegeben, die fich durch Tüchtigfeit, Rraft und Gefinnung auszeichneten und ihren Lebensberuf darin erkannten, ihre borzügliche Bega= bung zum Beften Underer, ihres Stammes, ihres Boltes zu verwerthen. Colche Familien haben Uch= tung, Berehrung und Danibarkeit verdient, und gerne hat ihnen das freie Voltsgefühl eine bevorzugte Stellung eingeräumt. Diese Abelsfamilien erzeugten die geborenen Beerführer, die Borderften, wenn das Baterland in Gefahr mar.

In folch' adelich Haus führt uns Schiller und ftellt uns in dem ehrwürdigen Greis Freiherrn bon Attinghausen und seinem Neffen Rubeng bie Re-prasentanten bes Schweizer-Abels jener Zeit vor. Im gothischen Rittersaal erblicken wir den 88jährigen Alten, auf den Gemsftod geftütt, inmitten feiner Rnechte, mit denen er den Frühtrunk theilt, den Patriarden. Er flagt über das Undrängen der Defter= reicher, feufzt, daß das Alte, das Burdige fällt; er fann ben Strom neuer Beit nicht aufhalten; fein ichwerster Rummer ift, den Neffen auf der Seite der Feinde der Schweiz zu feben; er ftellt ihn gur Rede in ernften, eindringlichen, ja harten Worten; aber bergeblich. In Seide prangt ber junge Ritter, die Pfauenfeder trägt er flolg gur Schau, ben Bur-purmantel ichlägt er um die Schulter, den achten, alten Abel der Schweiz verachtet er als Bauernadel. Bie mit Blindheit geschlagen, geblendet bom trügen= ben Schein berläßt er das Schloß ber Ahnen, das Haupt zu heißen eines freien Boltes ift ihm Richts. Das goldene Wort "An's Baterland, an's theure, schließ' Dich an; das halte fest mit Deiner ganzen Kraft", findet nicht Raum in seinem Busen. Bei Defterreich sucht er fein perfonliches Wohl und Beil.

Wir deuten Schillers Symbolit. Der alte Udel ift dahin, fie find begraben Alle, die würdigen Alten. Mit Uttinghaufen ftirbt auf ber Buhne vor unfern Augen ihr letter Bertreter. Der junge, in Rubens gezeichnete Abel ift der Sache des Bolfes entfremdet. Bebe, wenn es ben Feinden gelingt, die junge Ritter= schaft an feine Fahne gut feffeln, die Baffentundigen, ber Führung Fähigen den Unbewaffneten, der Lenkung Entbehrenden gegenüber zu ftellen. Dann lebe mohl Bolfswohl und Freiheit.

Wer ift es, ber in diefer fritischen Lage Gulfe

und Rettung schafft?

Abermals gibt eine Frau den Ausschlag; dies= mal die ritterliche Jungfrau Bertha von Brunect. Das weibliche Berg repräsentirt ben Abel ber Nation. Dort im Reitfleid, blauaugig und blondlodig, folant gewachsen, Blid voll Energie und Feuer er= scheint das edle Mädchen; Rudenz folgt ihr; er liebt fie; ihr gehört fein Berg. Der Augenblid ift gunftig; er gefteht ihr feine Liebe. — Da, welche Antwort! "Dürft 3hr bon Liebe reden und bon Treue, der treulos läßt von feinem Bolke! Mich glaubt 3hr auf ber Seite bes Berraths ju finden! Eher wollt' ich meine Sand dem Gegler felber reichen, als Gud,

bem pflichtvergeffenen Sohn der Schweiz, ber fich zu feinem Wertzeug machen läßt. Gibt's iconere Bflich= ten als ein Bertheidiger der Unschuld sein. Die Seele blutet mir um Euer Bolf; Ihr aber, den Natur und Ritterpflicht zum gebornen Beschüßer gaben, Ihr ver= lagt es. Die Freiheit wollt Ihr aus dem letten Schloß berjagen, das ihr auf Erden blieb. Weh Guch! 3ch muß mein Berg bezwingen, daß ich Guch nicht haffe!"

Welche Sprache. So unerwartet, zerschmetternd, niederdonnernd. Wie Schuppen fällt es bon Rudeng Mugen; er fteht verwirrt, befturgt, vernichtet; weiß nicht, wo aus, wo ein. Das lebergewicht feiner Ber= irrung und Thorheit drudt ihn zu Boden. Aber was nun? — Da reicht ihm, dem Unerfahrenen, Bethörten die herrliche Jungfrau die helfende Sand.

"Das Bute ift in Gud noch nicht erftidt; ich will es weden. Ihr feid gut, edel; fonnt die angestammte Tugend nicht ertodten; fie ift machtiger als 3hr. Seid, wozu die herrliche Natur Guch machte. Erfüllt ben Plat, mobin fie Guch geftellt; ju Gurem Bolte fteht und Gurem Lande und fampft für Guer beilig Recht!" - Die Gunten gunden; fein Berg geht in lichten Flammen auf. Fahr' bin, du eitler Wahn, ber mich bethört.

Bie mit dem Zauberftab einer göttlichen Fee hat Bertha den Irrenden erleuchtet. Rudeng ift und mit ihm die Bluthe junger Ritterschaft ber Sache der Freiheit erhalten. Aber der Jüngling=Mann weiß nicht, wie die Schlinge lösen, die er fich thöricht selbst um's haupt gelegt. Da tont wie Trom-peten- und Posaunenstöße ihr Wort: Zerreiße sie mit mannlichem Entichlug. Bu Deinem Bolke fteb', mas auch daraus werden mag; es ift Dein angeborner Plag! - Großes Beib, edle Bertha! Und Du wirft noch größer, wenn wir miffen, Du liebst den Mann, den Du fo richteft und führft. Wie manches Mädchen hatte die Liebe blind gemacht; Dich macht fie doppelt feben. Und fo übst Du die hochste Ge= walt, deren das edle Weib fabig ift: Du ziehft, Du erziehft, Du befferft, Du vollendeft den Mann.

Und um ihn ju feiern für den bevorftebenden Rampf, jest da fie den jungen Ritter gerettet und ihren Bundesgenoffen gewonnen hat, da zeigt fie ihm, wie einen goldenen Tempel auf fernem Berge, ben Preis des Sieges. Wenn Du Dich im Feuer der Läuterung und im Getümmel der Schlachten bewährt haft, "dann schau' ich Dich im achten Mannerwerth, den Erften bon den Freien und den Gleichen mit reiner, freier Suldigung verehrt, groß, wie ein Ronig wirft in feinen Reichen." Sinaus benn mit diesem Talisman, hinaus gur Bemahrung! Der ber Sache des Boltes gewonnene junge Ritter burftet nach Thaten. Und hier ift die erfte Belegenheit. Wir feben die Sut-Gruß-Szene zu Altdorf, Bogt Begler in feiner vollen vollegertretenden Brutalität. Tell soll und muß nach dem Haupt des Kindes zielen; alle Bitten vergeblich.

Da springt entschloffen Rudenz bor. "Berr Bogt, weiter werdet Ihr's nicht treiben; ich will reden; folche Graufamteit verdient mein Bolt nicht. Länger schweigen ware Berrath am Baterland; mein Urtheil habt Ihr irre geleitet, mein redlich Berg verführt. Der Raifer ift mein Berr, nicht 3hr. Frei bin ich, wie Ihr geboren." Und da der wüthende Landgraf den Reifigen winft, da flammt fein Schwert aus der Scheide; er ift bereit, fein Wort mit feinem Blut gu befräften. Solcher Gefinnung muffen Thaten folgen. - In das Sterbezimmer Attinghaufens feben wir Rudeng fturmen; Abbitte, Gelöbnig will er leiften; es ift zu fpat. Mit vollem Recht darf ihn Walter Fürst begrüßen Angesichts des entseelten Uhnen: 3hr feid jest unfer Lebensberr und Schirmer. In die talte Sand des Todten gelobt Rudeng: "Gin Schweiger bin ich und will es fein bon ganger Geele." Meldthal der Bauer, Werner der Gutsherr und Burger, und Rudenz, der Adel und Ritter, reichen fich die Sand. "Ihr follt meine Bruft, ich will die Gure fougen", heißt es weiter. Die drei Stande find einig, bas gange Bolf ein einig Bolf von Brubern, und Bertha ift der gute Genius, der das Wert vollbracht - 2Bo aber ift fie? gefangen durch des Land= bogts Tude! Nun, da gilt es Befreiung ; auf Glugeln der Liebe fliegt das vereinte Bolt gu ihr, ger=

bricht ihr Gefängniß und führt fie im Triumph unter die jauchzenden Schaaren bor Tells Saufe.

Die Feinde find verjagt, die Freiheit ift gewonnen. Reine Stände gibt es fürder mehr in der Schweiz; Rudenz gibt alle feine Anechte frei; Bertha begibt fich ihrer Standesvorrechte: "Landsleute, Gid= genoffen, nehmt mich auf in Guren Bund; in Gure tapfere Hand leg' ich mein Recht; wollt Ihr als Eure Bürgerin mich schügen?" Tausendsach tont das Echo: Das wollen wir mit Gut und Blut! So ist das freie Staatsbürgerthum gegründet und nun reicht Bertha Rudenz die Hand: "Die freie Schweizerin bem freien Mann." Bohl hat er ein Recht, fie zu nennen die Rrone aller Frauen, denn fie hat die Liebe einer Bedwig, Die Hochbegabung einer Gertrud und dazu den idealen Ginn des heldenmuthigen Weibes.

So ift das fittliche Ergebniß aus Wilhelm Tell von Schiller gezogen: Unter göttlichem Schut und Segen durch brabe Frauen an der Seite maderer Manner Aufblüthe iconer Familien im freien Land, das höchfte But und Blüd der Menfchen der Menfch= heit. Gin Soberes gibt es auf Erden nicht.

So steht Eure schöne Schweiz heute noch in Wahrheit und in der That die lebendige Sittlichkeits= und Geschichtslehrerin der Welt. Wer tiefere Blide in Guer Land gethan, der findet noch heute die Sedwig, die Gertruden, die Bertha, an ihrer Seite ein fernhaftes Mannesvolk, dem Familie und Bater= land des Lebens höchste Güter find. Wenn Schillers Beift hernieder fteigen tonnte am Tage einer Schweizer Bolfsbersammlung, wenn er fabe unter freiem Gottes= himmel die hande ber Manner jum Schwur er= heben und den Untheil der Frauen an den Gefeten, bem Wohl und Wehe des Landes, - wenn er am St. Galler Rinderfeft ichaute die Buge ber Rnaben im Nationaltleide mit den Armbruften, jeden ber= felben ein Tell-Symbol, die Jünglinge ihre Ranonen führend, richtend, feuernd, die Mädchen aber und Müt= ter Rrange und Buirlanden um die Waffen windend, die Eltern in Freude und Glud und die gange Stadt in ftolgem Festjubel, fo murde er fagen: Bier find meine Ideale von Liebe, Freiheit, Bürgertugend und Baterland verwirklicht. Bolter, Menfcheit, febet es: thut desgleichen.

Aufwärts, meine Freunde und Brüder, die Blide Hoch über Euren Alpen im Aetherblau schweben die Benien freien Menschenthums. Gie breiten die fegnenden Schwingen über Berge und Thaler, über Dörfer und Städte, über Beiler und friedliche Butten, über Eure Fluffe und Seen, über Aderbau, Runft, Sandel und Gewerbe. Ihnen fei von Euch und uns, die wir drüben in Deutschland das Glud haben, Eure Töchter in Schillers Geift zu bilben, der Schwur der Treue gebracht. Halten wir ihn, und Glud und Frieden werden in unfern Saufern wohnen immerdar. Gine leuchtende Sochwacht aber wird die freie Schweiz fteben, ein Riefenleuchtthurm in fernste Fernen, so lange fie treu bleibt in Mann und Weib ihren Idealen in Wilhelm Tell von Schiller. Es geschehe!

Einem folgen Madden.

Madden, ach, Du bauerft mich, Daß Du gar jo fühllos bift, Madden, ich beschwöre Dich, Dent', daß es Dein Unglück ift.

Boller Bliithe mohl am Leib, Loct'st Du manchen Jüngling zwar; Doch es ist das schönste Weib — Lieblos — stets des Schönsten bar.

Lächle liebend Ginem nur, And ich will Euch ferne fteh'n; Neidlos wie die Sternenflur Will ich Gure Wonne feh'n.

Aber also schmerzt es mich, Daß Du gar so sühllos bist, Daß solch' schmucker Tempel sich Daß sold' schmuder Lemper jug Seinem hehren Gott verschließt.
(Carl Withelm.)

Für die Ueberflutheten im Rheinland

find bei der Redaktion bis jest eingegangen: Bon einer Abonnentin S. S. in

St. Ballen Bon Abonnent M. in Appengell 5. on der Expedition d. Bl. (in Erinnerung gleicher Noth) . " 5. —

Fr. 15. —

Neues vom Büchermarkte.

Der Genius ber Menfchheit. Frauenwirten im Dienste der humanität. Eine Gabe für Mädchen und Frauen. Bon Louise Otto. (A. Hartlebens Berlag in Wien, Best und Leipzig).

Die ein jedes Wert der geseierten Berfaffe rin, so ist auch das vorliegende Buch so recht dazu angethan, dem weiblichen Geschlecht eine Quelle der Belehrung und der Ermunterung zu sein. In 13 Abschnitten behandelt es Alles, was die Stellung und Ausgabe des weiblichen Geschlechts betrifft, in der Beziehung als Mensch ber Menschheit gegenüber. Besonders in heu-tiger Zeit, wo so unendlich viele Jungfrauen tiger Zeit, wo so unendlich viele Zungtrauen daraus angewiesen sind, ihren Lebensweg selbst zu sinden, ohne die Geleitichaft und Stüge eines Ehrgatten, sollten die Worte Louise Otto's die weiteste Berbreitung sinden. Die Unverschelichte mußte mit hoher Befriedung sich sagen: "Wenn ich auch nicht dazu berufen war, meine natürliche Beflimmung zu erstüfen, so winken mir doch hohe Ziese und es gibt Arbeit genug für mich am Baue des Menschenthums." identhums."

Der Führer der Jungfrau und Frau im häuslichen und geselligen Leben von Friederife Leiser. Fünste Auslage. (Berlag von Fr. Bartholomäus in Ersurt).

(Berlag von Fr. Bartholomäus in Erpurt). Richt einer jeden Tochter ift is möglich, sid unter der Leitung einer ersahrenen Mutter oder alteren Freundin sich biesenige gesellige Bildung anzueignen, welche uns im Berfehre gewandt und sicher macht und uns vor peintichen Berfidigen gegen den guten Ton bewahrt. Sim tressliche Belefrung ist das vorliegende Buch und einer jeden jungen Tochsternische Buch und einer jeden zu den gestellt g vor jer vierd es augenehmer jein, in ruhjem Tomben der Erholung sich selbst dasjenige anzueignen, was sonst mit viel Unruhe und Unbehagen in der Gesellschaft oft mit bitterer Erjahrung gelernt werden muß. Der elegante Eindand besähigt das nithtlick Buch auch um Einen Kriten Kritenium milen als mile seiner außeren Ericheinung willen, als wills kommenes Festgeschent für Damen, auf bem Beihnachtstische einen Plat einzunehmen.

Den nämlichen 3meden, wie bas oben empjohlene Wert, Dient bas nachfolgende Buch:

Der gute Son für Damen, ober Unleitung, fich in ben verschiedensten Berhaltniffen bes Lebens und ber Gefellichaft als wohlerzogene,

Lebens und der Gefenigult und wiedersgene, gebildete Tame zu betragen. Von Walvine Stein au, dritte Auflage. (A. Hartlebens Berlag in Wien, Peft und Leipzig.) In gedrängter, natürlicher Sprache bietet biefes Buch Alles, was auf diesem Gebiete zu wünichen ist, und dirtte befonders der angesten Deutschlaften Auflähren der Deutschlaften der nehme beutliche Drud mancher Dame eine befondere Unnehmlichfeit bieten.

Blumen und Lieder von Glije Bolfo. Gine mufifalische Blumeniprache. (Berlag bon Fr. Bartholomäus in Erfurt.) Als reizendes Tamen-Geschent in seinem,

Alls reigendes Tamen-Geichenf in seinem, geschmadvollen Einbande wird diese sinnige Büchlein vorzugsweise gerne gewählt und gefauft merben.

Der Jungfrau schönftes Ziel. Rathichläge für junge Damen, welche nach vollendeter Erziehung in die Welt treten und als Braut und junge Frau sich tadellos benehmen wol-len. Bon Marie v. Thurnberg. Fünste, vermehrte und verbesserte Auslage. (Verlag

von Cr'o Wigand in Leipzig.
In elegantem, solidem Einband ein treff-liches Buch, das von feiner Brant oder jungen Frau ohne Rugen wird gelejen nerden. Se behandelt nicht äußere Erscheinung und Lebensbehandelt nicht äugere Ericheinung und Lebens-art der Frau, jondern bejaht sich hauptjäch-lich mit der Bervollsommung des inwendigen Menichen mit seiner Gemiths- und Herzens-bildung. Es will — wie die Verlasserin sagt — seinen Leserinnen behültlich ein: das ichönste Ziel des Weibes zu erreichen, nämlich gesiebt und geehrt durch's Leben zu gehen und innere Vefriedigung zu sinden. Der Kaffee in naturhistorischer, biatetiper Rapee in naturgsportigier, bineter icher und medizinischer Hinscht, seine Bestandtheile, Anwendung, Wirkung und Geschichte. Populäre Darstellung (auch für Damen) als wichtiger Behefr für eine jede Haushaltung. Gerausgegeben von Dr. S. A. Schwarzkopf, Professor. (Berlagsbuchhandlung von B. E. Boigt in Weimar.

Weimar.)
Das vorljegende Buch wird für die Frauenwelt faum einer Empfestung bedürfen. Bolle
Berückfichtigung findet auch der Streit, welcher in medizinichen Areisen über die guten oder icht im eine die die die guten oder isch immen Folgen des Kaffeetrintens entbrannt ist. Auch die Gechsichte des Kaffeets bietet viel Lehrreiches, das nicht nur den Kaffee trinten-ben Frauen, sondern auch den diesbestissenen Männern zu wissen sehr und ansteht.

Des Herzens heimath. Erzählung jür die Frauenwelt von Clara Cron. Berlag von Emil Baenich (H. Bredom), Leipzig. In edler, zim herzen gehender Sprache ist hier im Kleide einer überaus antprechenden Erzählung der Frauenwelt zu Gemüthe geführt, wie die pflichterene Frau stels und in allen Kenresche desten bestenies zu thum weit, wod zu bestenies zu bestenies zu thum weit, wod zu Lebenslagen dasjenige zu thun weiß, was zu ihrem Seelenfrieden dient und was Andere glüdlich macht und daß sie io allezeit ihres Bergens Beimath gu finden berfteht.

Der Kindergarten. Theoretilch-praktisches Handbuch von A. S. Fischer, Direktor der ersten Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Wien. Wit zwei Hossischnitten und 25 lithographirten Tasch. Zweite vollständig umgearbeitete Auslage. Berlag von Alfred Hölder, Hof- und Universitäts-Buch-köndler in Mien

nieter Policet, Bolls in beinverftetes Blads-handler in Wien. Der Berjaffer geht in jeinem Werte von der Ansicht aus, daß auch probels Pädagogit ebenjo entwicklungsbedürftig als entwicklungs-fähig ist und daß auch jein System gerade jo ladig ist und von ausgesche Seiten Better im Ginzelnen unter Beibehaltung der Grundprinzipien sich endlich allgemeine Anerkennung erringen und dann auch in der Schule Berud-fichtigung finden wird. Das Werf empfiehlt jich nicht nur als Sandbuch für Kindergärt-nerinnen, sondern es dietet auch für siche welche das Wesen des Kindergartens noch nicht näher kennen, die beste Gelegenheit zur Be-

Spruche bes neuen Genfer-Philosophen.

Rach der sümsten Verleren genreier von F. A. Stoder. Mit einer Biographie des Berjassers. (Berlag von Paul Ness in Stuttgart.) Ein tölkliches Büchlein sur Leute, die sich

gewohnt sind, zu denken, und lieber einzelne furz gefaßte Sentenzen leien und sich einprägen, als daß sie sich durch ein ganzes Buch hindurch arbeiten, um darin einzelne seine und gute Gedanken zu sinden

Betty Glein. Ein Lebens- und Charafterbild. Als Beitrag jur Geschichte ber beutschen Frauenbildung und Mäddenerziehung, zu-gleich erwachienen Eddtern eine Mitgade für's Leben. Bon A. Kippenberg, Borfteber einer höheren Maddenichule und eines Lehrerinnenseminars. (Berlag von D. Beinfius in Bremen.)

Der Rame Betty Gleim fteht in den erften Reihen Derjenigen, welche über Madhenichule weien und über welbliche Bildung überhampt geschrieben haben, und man sagt kaum zu viel, wenn man behauptet, daß ihre Gedanfen über die Ziele und Wege ber Mädchenerziehung mit gu ben besten gehören, was je über biesen Gegenstand weiblicher Feber entstoppien ift. Das Lebensbild Betth Gleims ift ein Buch, das man immer und immer mit dem gleichen Intereffe gur Sand nimmt.

Goctsteine aus Jean Paul's "Levana". Ausgewähltv. Ostar Kayler. E. Wartig's Bertag (Ernst Hoppe) in Leipzig. Elegant gebunden M. 2. 40.
Jean Paul's "Levana", als Erziehungslehre von allen Pädagogen hoch gehalten, hat leider im Bolte nicht diejenige Verbreitung gefunden, die ihm gebührte. Die Schuld daran liegt größtentheils an der bilderreichen, geidmidten Sprache, die nicht Jedermann verständlich ist und nicht viele anzieht. Der Berfasser dies vorliegenden Bichleins hat sich mit dem Auszuge des Besten und Besentlichen aus der "Levana" ein großes Verdienst erworben und es wäre sehr zu wünschen, daß in Folge dieser

Arbeit Jean Baul's berporragende Bedanten über Erziehung in die Sande aller verftandigen Mütter gelangten.

Das Rochen auf dem Petroleum-Apparate. Von Adele Winterberg. Mit einem Borworte von Julius Müller, Hof-füchenmeister des Königs von Sachsen. Zweite Auflage. (Berlagsbuchhandlung B. F. Boigt in Weimar.)

Die Betroleum-Rochapparate haben sich so Die Petroleum-Rochapparate haben jich jo vielsach eingebürgert und versteht man es doch jo vielsach nicht, eine Manigsatligfeit in den Speijen darauf zu bereiten, jo daß ein be-lehrendes Vert, wie das vortiegende, mancher Hauffenn eine hochwillkommene Erscheinung sein wird. Nebst der Anleitung zur Behand-lung des Apparates sind dem Buche nahezu 400 hemklicht Neenbe heigenchen 400 bewährte Rezepte beigegeben.

In der nämlichen Berlagsanstalt sind serner solgende Werke erschienen:

Die Confervirung ber Nahrungsmittel bon A. Cuprim. Preis M. 2. 50. Die Confervirung ber Nahrungsmittel ift

ein Zweig der Nahrungsmittellehre, in welchem jede Todter und Hausfrau orientirt sein sollte. Das vorliegende Werf behandelt die Conservirung des Tleisches, Serstellung des Fleisch= extraftes, der tondensirten Milch, der Gier= fonserven, der fomprimirten Gemüse; serner der eingemachten Früchte und Beeren, der Gelées, Compots, Marmeladen und Fruchtsäste.

Binter-Flora von H. Jäger. Anteitung gur fünstlichen Blumengucht und Treibfuttur in Glaßhäufern und Jimmern im Winter. Nehft Aufturungabe und Beichreibung der ichönsten, naturgemäß im Winter füssenden Pflanzen. Bierte, umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe.

Der Berjaffer vorliegenden Buches ift im Fache des Gartenbaues eine Autorität, die fich als Schriffteller auf diesem Felde einen bedeutenden Namen erworben hat, was diesem Werfe als vollgültige Empfehlung dienen fann.

Die Blattpflangen und beren Rultur im Die Blattpflangen und deren Kufenr im Zimmer. Bon Dr. Leopold Dippel, Proj. in Darmifadt. Zweite, vermehrte und ver-besserte Auslage mit 34 in den Text ein-gebruckten Holzichmitten. Seit langen Jahren mit der Zimmerkultur tropischer Gewächse, auch der schwieriger zu Jüdsenden und weniger bekannten, vertraut,

erblickt der Berfaffer eine angenehme Pflicht darin, seine gesammelten Erfahrungen in weiteren Rreisen zu verbreiten und damit einer= seits seinen ihm lieb gewordenen Zimmergenoffen neue Freunde zu erwerben und anderfeits den Liebhabern der Blattpflanzen deren Kultur zu erleichtern und möglichst zu sichern.

Rathgeber in Rinderfrantheiten. Popular gesaßte und alphabetisch geordnete Abhand-lung über alle im Kindesalter vorkommenlung über alle im Kindesalter vorfommen-ben Krantheiten und üblen Zufälle. Mit einem furzen Berichte über die Anatomie des Wenschen. Bon Dr. J. Loiry, Kinder-arzt in Währing bei Wien. Mit 50 Iln-ftrationen. Geheftet 4 M. 50 Pf. In cle-gantem Glanzleinwandband 5 M. 40 Pf. Diefes reichhaltige Werf umfaßt alle im indesalter vorfommenden. Krantheiten und

Kindesalter vorkommenden Krantheiten und ermöglicht jeder Mutter, noch bevor der Arzt zur Stelle ift, in ichwierigeren Zufällen das junachft Rothwendige felbft beforgen gu fonnen.

Allgemeines Noth- und Sulfsbuch ober unentbehrlicher Birthichaftsrathgeber mit 2000 ausgesuchten und erprobten Hausund Hülfsmitteln für alle Fälle des Lebens. (A. Hartlebens Verlag, Wien, Best, Leipzig.) Bei der ungemeinen Neichhaltigkeit und Viel-

feitigkeit seines Inhaltes ift das Werk wirklich geeignet, als ein trefflicher Rathgeber in allen vorfommenden Saus- und Wirthichaftsfragen zu dienen.

St. Winifred oder Die Schülerwelt von W. Farrar. Aus dem Englischer von J. Orth, Piarrer in Mülhaufen. Mit vier Bildern. Verlag von Ed. Wartig (Ernst Hopppe) in Leipzig. Der Ertrag dieser Jugendschrift wird der problesantigen Waisenanstalt Keuho im Eljaß

jugewendet. Der Ton und die Disziplin, die in dem Schulinftitute St. Winifred herrichen, in dem Schulinftinte St. Weinisted herrichen, will und zur feineswegs einleuchten. Daß Knaden, selbst junge und schwächliche, von übermüthigen und schlimmen Mitschlichen an Geiundheit und Leben jahrelang geschädigt werden dürsen, ohne daß die gesammte Lehrerichajt sich darum bekümmert, dünft uns denn doch nicht dem Ibaale einerrichtigen Erziehungs anstalt zu entsprechen, wenn auch anderseits zugegeben werden muß, daß es für unsere heranwachsende, so vielsach jämmerlich verwöhnte männliche Jugend von wesentlichen Ruten ist, packende Beispiele von Selbsteherrsschung und lleberwindung von allersei Schwiesrigkeiten vor sich zu sehn.

Leitfaden für junge Madden beim Gin-tritt'in die Belt. Bon Malvine Steinau.

(Hartiebens Berlag in Wien, Beft, Leipzig.) Wie die beiden ichon bejprochenen Werte der Verfasserin zielt auch diese Büchlein darauf, den Töchtern im Uebergangsalter vom Kinde zur Jungkrau eine mitterlige Beratherin zu sein. Ganz besonders sind auch diesenigen Ber-hältnisse berücksichtigt, wo die Erwerbsfrage an die werdende Jungfrau herantritt.

Dichtungen von Curt Talfenau. Aus bem

Dichtungen von Eurt Falten au. Aus dem Tagebuche eines Einfamen (Ein Seelenleben in Fragmenten) und verschiedene Gedickte. (Berlag von Svöin Schlösen Übedickte. (Berlag von Svöin Schlösen in Prügig.) Sigentlich Belehrendes bietet diese, Zeelensteben in Fragmenten" nicht viel und es will und benüben, wenn Einer vom starken Geschlecken ein Wann — einer unglücklichen Liebe wegen seinen Jammer in Berse bringt und an die große Glock hängt. Wolfte ein jedes Mädchen, das in seinen Gefühlen bestrogen wird, das Mänliche thun, io würden die Truckerpressen, so viel es deren auch hat, nicht ausreichen, um den Stoff zu bewältigen. Das schwecken der hind dichten, mit seiner Echwäche zu prunken; der schlöstige Geschlecht wirde sich schwecken unt ben Stoff zu bewältigen. beutel in Mitleidenschaft gieben foll.

Briefkasten der Redaktion.

Mdm. C. G. à Ch. Ihre uns stets jo immonthischen Zeisen verdanfen wir Ihnen be-stens und freuen uns herzlich Ihres Eintritts in den "Schweizer Frauen-Verdand". Ihre Müniche jind der Execution. Ihre Aufricht vorden, und hoffen wir Sie bereits im Belige des Vereifenden. Empfangen Sie freundstiche Grüße und bestem Danf für Ihre fortsgeichten wohlwollenden Gesinnungen.

Fr. C .- 21. in 27. MIS Mitglied bes Ber-Fr. E.-34. in It. Als Mitglied des Berbandes herzlich willfommen und für den gezeichneten Mehrbeitrag besten Dant, ebenio das Jahres-Abonnement mit Vergnügen besorgt. — Den gefragten Dampstockoppi zum Sieden erfalten Sie bei Herrn P. Huber in Wattwil, der Topi wird Ihnen als Küchengeräth unentbehrlich werden. Besten Gruß!

Fr. 28ittwe F. in 3. Besten Dant für Ihre Beitrittsertlärung und den gezeichneten Mehrbeitrag. Ihre übrigen Wünsche sind bejorgt worden.

jorgt worden.

Fr. 28. A. in 51. Chrleiden ersordern unbedingt Untersuchung Seitens eines sachtücktigen Arztes. Den übrigen Fall betreffend so füllte in diesem Allter an das Chraefühl des Kindes appellirt werden dürsen. Sollte dies nicht ausreichen, so bestreichen Sie den betreffenden Finger mit warmem Theer; da der Grench den Kindern unangenehm ist und Longe ankält in diese ist ich die unangenehm lange anhalt, jo durfte fich die unangenehme Gewohnheit inzwijchen für immer verlieren.

Sewochsheit urzwichen für immer verlieren. Fr. K.-St. in A. (Jtalien). Es freut uns sehr, das Sie auch im Auslande als Schweiszerin Ihre Judimmengehörigfeit mit dem Deimatlande so warm empfinden. Sie sind mit besonderem Vergnigen als Mitglied des Schweizer Frauen-Verdandes" notirt. Das Gewininghe hat die Expedition bestragt und heihen wir Sie auch für das Jahr 1883 als freundsiche Veferin von Herzsen willfommen.

Fr. A. in F. Ihre Beitrittserklärung ist dankend notirt.

St. 54. in 34. Den empfohlenen und in der That sehr praftischen Aleinholzspalter beziehen Sie bei der Firma Lemm & Sprecher. (Siehe Zisser 1 in mierem Adressen-Anzeiger der Inseiger Anzeigen Ungeiger Ungeraften 2nferalenbeilage Rr. 48.)

Fr. Sch. S. in 23., Kr. Sch. in F. S., Fr. Sch. in F. S., Fr. Sch. in F. Sr. M. A. in St. Sr., Frl. Schweitern II. in S. Spre Beitritisserflärung zum "Schweizer Frauen-Verband" wird herzlichft verdauft, ebenfo die bez. Mehrebeiträge und wohlthuenden Leweije von Ansterdam erfennung unseres Strebens. Allseitige freundliche Gruße.

herrn 3. d. in 3., 3R. d.-3. in 28. und 5. 3. 3. in 33. Den "Alte Jungferne Troft" burfen Sie unbedentlich einer jungeren ober alteren Dame als Festgeichent anbieten, ganz besonders, wenn es in dem Sinne geschieht, daß Sie in einen edlen, freundschaftlichen Berdag Sie in einen eblen, freundschaftlichen Setzefen mit der betressenden Tame zu treten wümschen. Wir jagten ja bereits in der Beurtheilung der Novität, daß blos die Wahl des Titels eine verjehlte sei. Sie dürzen aber überzeugt sein, daß kein verständiges Frauensimmer sich an dieser Kleinigkeit stohen wird, eben weil der Inhalt den Beweis keistet, daß der Stand der Chelosen weiblichen Geichlechtes web keiner Tusenden und Nerdiesten gewirten nach seinen Tugenden und Berdiensten gewür-digt, anerkannt und gehoben wird. Wir selbst kennen verschiedene Damen, die nach flüchtiger Ginfichtnahme fich das Büchlein felbft als Feft-gefchent lebhaft wünfchten.

Fr. Mina B., A. 3. und herrn 3. 3. G. Gerglichsten Dant jur Ihre Abressen-sendungen; ein Theil derselben ift josott der Abonnementslifte eingereiht (und Nachlieferung gemacht) und an Andere find nach Wunsch Un-sichtsendungen expedirt worden.

Freundliche Fragerinnen in 3. Wenn wir nicht durch erneute, besondere Borfälle dazu genöthigt werden, so verhalten wir uns passo und wollen nicht ohne Noth webe thun. Im Uebrigen find wir beftens gerüftet.

Im liedrigen jind wir bestens geruset.

Bur Aofiz an freundliche Korrespondentinnen. Uniere siedwertsen Lejerinnen werden es uns nicht übel deuten, wenn wir sie freundlich ditten, mit der Beantwortung weniger dringender Anfragen und Privatbriese sich die nach der Felzseit gütigst gedulden zu wollen. Bierzehn helle Kinderaugen sommen uns bittend zu fragen, od denn ihr Mitterchen über die Settleze ihren Wichteries nicht eine kinder Festtage ihren Pflichtenfreis nicht etwas enger ziehen und von der täglichen Arbeit ausathmend, im häuslichen Areije froh genießend zubringen dürfe. Wir haben's versprochen und werden nachher mit verdoppeltem Eifer es uns wieder nagger int veroppeten Erfer es um never angelegte son lassen invert angelegte son lassen gestellte Frage nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten. So wünschen und Gesimmungsgenossimmen und Gesimmungsgenossimmen im In- und Auslande von ganzem Herzen fröhliche, gefegnete Weihnachten. Die Redaftion.

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 47 joll es am Schluffe des ersten Artifels heißen: Und nimm's in Deine (statt

Artifels heißen: Und nimm's in Teine (statt Deinen) Hut!
Im Briefasten Rr. 59: Abonnentin in Sinnsand — unser Urtheil (statt Borurtheil).
In gleicher Rummer sehlt im Gedicht: "Bitte um Husse sie de Leberstutheten" im fünsten Berse in der Mitte die Zeile: Die Zutunst ist zu trostos! Uns ist bang! — Im Ausse "Jugend-Schristen" in gleicher Rummer ist irrthimstich in der Mitte der ersten Spate Haufigen: Zantchen Rosmarin" genannt; sollte heißen: Zichofte's e.

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind für beid-seitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen.

759] Eine ältere, alleinstehende Wittwe, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Pflegerin zu einem ältern Herrn oder einer einzelnen Dame.

Gute Empfehlungen sind vorzuweisen.

Für eine junge Tochter von solidem Charakter, in den Haushaltungsgeschäften und der Kinderpflege ganz zuverlässig, wird eine passende Stelle gesucht, vorzugsweise in der Westschweiz. [730

Eine kräftige Tochter fände in einem Hause der französischen Schweiz Gelegenheit, gegen Aushülfe im Hauswesen sich im Französischen, sowie im Kochen auszubilden.

Sich anzumelden bei M. Dubied, Lehrer am Progymnasium in Neuveville (Bern).

RECENTED TO THE TOTAL SECTION OF THE TOTAL SECTION Frauenfeld.

Lehrersfamilie kann ein Jüngling in Pension genommen werden, welcher die Kantonsschule besuchen möchte. Um Auskunft wende man sich unter Chiffre F 25 Z an Haasenstein & Vogler, Frauenfeld.

[760] Mehrere Besucherinnen der

Dr. Stocker'schen Badanstalt

in Zürich erachten es nach Ablauf einer längeren, dort zugebrachten Kurzeit als angenehme Pflicht, jenes Etablissement anderen kurbedürftigen Frauen auf's Beste zu empfehlen. Die Anstalt bietet Gelegenheit zu den verschiedenartigsten Bädern in warmen, freundlichen und auf's Beste eingerichteten Räumen und kann man sich nach Belieben ärztlich behandeln lassen.

nach Belieben ärztlich behandeln lassen. Als besondern Vorzug in den Augen der leidenden Frauenwelt erwähnen wir des Umstandes, dass Fräulein Dr. Völkin in nächster Nähe wohnt. Wir betonen ausdrücklich, dass es nur die Anerkennung und Dankbarkeit mehrerer dortigen Pensionaire ist, welche diese Zeilen im Interesse Vieler der Oeffentlichkeit übergibt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die Maler- und Tapezirer-Profession gründlich erlernen bei Fr. Schenker, Maler, in Olten. [748

Laubsäge - Artikel, als: Maschinen und Werkzeuge aller

als: Maschinen und Werkzeuge aller Art, in Kästchen und einzeln: Vorlagen in grösster Auswahl; Holz in Linde, Ahorn, Nussbaum und Mahagoni; ausführ-liche Anleitung zur Laubsägearbeit

für Anfänger etc. empfehlen

Lemm & Sprecher,
725] 7 Multergasse 7, St. Gallen.

Knaben-Paletots und -Mäntel.

Schüler-Vestons. Schüler-Joppen, Schüler-Anzüge, Kadetten-Hosen, Kadetten-Westen empfiehlt in reichster Auswahl

Th. Scherrer

zum Kameelhof — Multergasse 4 Filiale: Metzgergasse 1 - St. Gallen. -

Haushaltungslack,

ausgezeichnetes Präparat zum Auffrischen von Möbeln etc. ist stets vorräthig bei P. L. Zollikofer zum "Waldhorn" in

1. Preis: Ausstellung "Melbourne" 1881.

Spielwerke, 4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trom-mel, Glocken, Castagnetten, Him-

melstimmen, Harfenspiel etc. Spieldosen,

2—16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuh-Kasten, Schreibzeuge. Handschuh-Kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Ci-garren-Etuis, Tabakdosen, Arbeits-tische, Flaschen, Biergläser, Porte-monnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vor-züglichste empfiehlt [723] J. H. Heller, Bern.

Yom Aovenner ar Vertheilung. 100 det schönsten Werke im Be-trage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken Vom November a. c. his 30, April 1889 de priming var.

Den Abonnenten

der "Schweizer Frauen-Zeitung" zur gef. Notiznahme, dass sie den soeben in unserem Verlage erschienenen

Schweizer Frauen-Kalender 1883 (hauswirthschaftl. Jahrbuch)

zum Ausnahmspreise von nur 60 Rappen (in Briefmarken einzusenden oder Nachnahme-Sendung) anstatt zum Ladenpreise von 1 Fr. direkt von uns be-ziehen können. Derselbe eignet sich dies Jahr durch seinen reichen Inhalt (7 Bogen)

Jahr durch seiner Feichen Innati (7 bogen) und seine geschmackvolle Ausstattung ganz vorzüglich zu einem [743] Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk für Frauen und Töchter.

Bestellungen werden baldigst erbeten von der Buchhandlung

C. Senn-Barbieux, St. Gallen.

Für den Herrschaftstisch! Bellelai-Käse oder Mönchsköpfe.

758] Ein empfehlenswerthes Geschenk (in schöner Verpackung) ist dieser Käse. — Die Stücke sind 6 bis 8 Pfund sehwer å Fr. 1. 20 per Pfund. Dieser von Alters her berühmteste Dessert-Käse, seiner Zeit her berühmteste Dessert-Käse, seiner Zeit von den Mönchen des Klosters Bellelai zuerst fabrizirt (woher auch der Name "Mönchsköpfe" stammt), ist das Feinste und Beste aller Käseprodukte. — Nach-ahmung dieser Käse ist unmöglich. Es empfiehlt sich **G. Roth**, Käse-händler in Pontenet bei Bellelai (Berner Lurg).

Biber und Kräpfli,

weisse und braune, Schwabenbrod, Lebkuchen, Möckli empfiehlt angelegentlichst

Hager-Rietmann, Katharinengasse Nr. 1, St. Gallen.

Nützliche 📆 Festgeschenke!

757] Krankensessel, Kanapées, Kom-moden, Kleiderkäisten, Bettstatten, starke Sessel und Tische, Spiegel und Oelgemälde, Flanell-Decken, starke Lederschuhwaaren, Herrenkleider, Bettwaaren, graue und schwarze Pariser Koffern, sowie Holz- und Handkoffern, Reisesäcke und Geldtaschen empfiehlt in sehr solider Waare und zu billigsten Preisen

J. A. Schäfler. 7 Kirchgasse 7, St. Gallen.

- Für Fr. 15. — versende ich einen guten, achromatischen

Militär- und Reise-Gucker,

auch für Theater passend, mit Leder-Etui und Riemen versehen. Objektive 43 mm. Durchmesser. Grosses Seh-feld und Klarheit garantirt.

E. Gautschy, Optiker und Fabrikant, in **Lausanne**, 9 Rue de Bourg 9.

Gestickte Vorhangstoffe, Bandes & Entredeux liefert billigst

Eduard Lutz in St. Gallen. Muster sende franco zur Einsicht.

Zu verkaufen:

751] Zirka 3/4 Stunden von Lugano ent-fernt: eine prächtige, neue Villa (gothi-scher Styl) mit zirka 12 Jucharten Land, in reizender Lage am See und unmittel-barer Nähe einer Dampfschiff- und Eisen-

bainstation. Kaufbedingungen sehr vortheilhaft.
Anfragen sind unter Chiffre K. W. 24 einzusenden an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Lugano.

755] Braunen und weissen Biber und Kräpfli, auch grössere gefüllte und ungefüllte Stücke, Schwabenbrod, Basler-Leckerli, Mandelstengel, Mökli, Kinderzwieback, Theeschnitten und Stengel, feinste Birnenwecken und Konstanzer Trietschnitten schnitten empfiehlt bestens zu gütiger

Heinrich Kunkler, Bäcker, Speiservorstadt 18, St. Gallen. ---------

Empfohlen:

Wasch - Anstalt Oberuzwyl.

Schonendste Behandlung der Wäsche.

Billigste Waschtarife gratis bei den Ablagen in: St. Gallen: Hrn. Graf, Buchb. Engelg. 19; Gossau: Fr. Bruggmann, Schneid. Neudorf; Flawyl: Frau Scherrer-Marugg, Krstr.; Niederuzwyl: Hrn. Schmuckliz. "Grütli"; Wyl: Frau Kuhn-Böhi z. "Engel".

Auf Wunsch holen und bringen die Ablagen die Wäsche.

Blutarmuth

(Bleichsucht, weisser Fluss), Schwäche-zustände, Krankheiten des Magens, der Haut (Flechten etc.), Norvenleiden, Ge-schwüre aller Arten heilt nach einfacher Methode (durchaus wissenschaftlich) mit brillantem Erfolge brieflich

Spezialarzt **Dr. Buck,**Netstal (Glarus).

inderkleidchen

für Mädchen von 1 bis 12 Jahren. Grosse Auswahl. **Kuhn-Kelly**, Filiale Speisergasse, **St. Gallen.**

Herren-Schlafröcke

in billig, mittelfein und hochfein empfiehlt in reichster Auswahl

Th. Scherrer,

Spezialgeschäft in solider, fertiger Herren- und Knaben-Confection Kameelhof — Multergasse 4, St. Gallen.

Filiale: Metzgergasse 1. Bei Postaufträgen erbitte Massangabe.

Kleiderfärberei u. chem. Wascherei von [738

G. Pletscher, Winterthur.

Färberei und Wascherei aller Artikel Farberei und Wascherei aller Artikel
der Damen- und Herren-Garderobe.

— Wascherei und Bleicherei weisser
Wollsachen. — Auffärben in Farbe
abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc.
Prompte und billige Bedienung.

Das Marienstift Chur protest. Töchter-Erziehungsanstalt, kann noch 1 bis 2 Elèven aufnehmen. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

Im Verlage von J. Huber in Frauenfeld ist erschienen:

Der Burgunderzug.

Ein Idyll aus St. Gallens Vergangenheit. Von Maria vom Berg.

151/2 Bogen Royal-Quart in reichem Einband mit Goldschnitt.

Mit dem Bilde der Dichterin, 12 Vollbildern, Initialen und Einfassungen nach Zeichnungen von Viktor Tobler. Sujets der 12 Vollbilder:

 Elsa als Märchenerzähle
 Das Schmuckkästchen. Elsa als Märchenerzählerin.

Das Schimterkrästenen.
 Im Speisesaale.
 Der Bote von Grandson.
 Beim Lebkuchenbacken.
 Das Aufgebot.

7. Das Amulet.
8. Des Knechtes Bericht.
9. Am Schiesset.
10. Im Krankenzimmer.
11. Die Verlobung im Garten.
12. Der Toast.

Preis Fr. 25.

Die kleine Ausgabe ohne Illustrationen besteht neben obiger Prachtausgabe fort und ist in allen Buchhandlungen zu haben. — Preis Fr. 5.

In zweiter Auflage sind soeben erschienen: **Zwei Novellen.**

Das Haus in der Thurmecke. — Des Spielmanns Kind.

Von Maria vom Berg.

M.-A. eleg. br. — Preis Fr. 3.

[754

Universal-Kochtopf
von G Fietz & Sohn in Wattwyl
ist das beste und billigste Küchengeräth. In jedem Herd und Ofen

verwendbar. Saubere Arbeit in Kupfer mit durchaus reiner Verzinnung. Kein Anbrennen der Speisen möglich. Das Ausströmen des Aromas verhindert. Dampfverschluss ohne jede Gefahr. Grosse Zeit-und Holzersparniss garantirt.

Vorräthig in verschiedenen Grössen. Preis-Courant und Prospekt gratis.

Zeugniss. Der stete Gebrauch des Universal-Kochtopfes zum Backen, Dämpfen und Dünsten befriedigt vollkommen und bestätigen wir unserseits oben angeführte guten Eigenschaften gerne. Es ist dieses ausgezeichnete Fabrikat nicht mit gewöhnlichen Bratpfannen zu verwechseln. Zur Vorzeigung von Musterstücken sind wir gerne bereit.

Die Redaktion der "Schweizer Frauen-Zeitung" im "Landhaus" in Neudorf-St. Gallen.

Verlag von **B. F. Haller** in **Bern**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen: Schönstes Festgeschenk! Schönstes Festgeschenk!
Neue Ausgabe von

Neue Ausgabe von

Album deutsch-schweizerischer Dichtungen der Gegenwart,
aus Originalbeiträgen zusammengestellt und herausgegeben von Ernst Heller,
unter Mitwirkung von August Corrodi, Edmund Dorer, Dranmor, Emil Faller,
Adolf Frey, Otto Haggenmacher, Alfred Hartmann, J. J. Honegger, Balthasar
Hunold, Rudolf Kelterborn, Gottfried Kinkel, Fritz Kraus, Jakob Mähly, Ferdinand Meyer, Rudolf Niggeler, Friedrich Oser, Johann Stauffacher. Otto Suterpreud, Gottl, Ritter) etc.

Preis brosch. Fr. 3. 50, geb. Fr. 5, in Goldschnitt Fr. 5. 50.

Dieses Werk, welches bei seiner ersten Auflage von den hervorragendsten
Zeitschriften, wie "Ueber Land und Meer", "Europa", "Blätter für literarische
Unterhaltung", "Magazin für die Literatur des Auslandes". "Bund", "Gazette
de Lausanne", "Journal de Genève" etc. etc., und den bedeutendsten Schriftstellern, wie Emanuel Geibel, Paul Heyse, J. V. von Scheffel u. s. w. auf's
Günstigste beurtheilt wurde, erscheint nuu (ein in der Schweiz seltener Erfolg)
in einer neuen, viel veränderten und verbesserten Ausgabe. Der so niedrig
gestellte Preis macht es zum Allgemeingut des sehweizerischen Volkes und
sollte dieses Buch somit auf keinem Weihnachtstisch fehlen. (H 2416 Y)

Neu komponirte Brustbonbons:

pâte pectorale Jaiser"
wirksames und lieblich schmeckendes Hausmittel gegen Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit; sie lösen die zähen Schleime und beschleunigen sehr das Reifen des Keuchhustens. Allein ächt bereitet vom Erfinder der weithin bekannten Hustenbonbons:

Jujubinen und Maltinen Conditorei

C. Jaiser, Confiseur z. gold. "Schwanen", Winterthur.
Offen und in Schachteln daselbst zu beziehen, sowie durch die Apotheken
in Zürich, St. Gallen, Basel etc. (M 1129 G) [689

Schuhe mit Holzsohlen

(Sabots français)

Système perfectionné — Médaille de br. 1878 Paris

sind wieder in auserlesener schöner Qualität angelangt und empfehle solche

sind wieder in auserlesener schöner Qualität angelangt und empfehle solche gefälliger Beachtung.

Diese Art Schuhe, fein ausgearbeitet aus Nussbaumsohlen, sind die einzigen Schuhe, die gegen Nässe und Kälte zugleich vollständig schützen, werden desshalb in Frankreich und Holland allgemein getragen; auch in der Schweiz haben sich die ächten schnell eingebürgert und werden von allen Denen, die schon im Besitze solcher waren, allgemein geschätzt.

Die Billigkeit und Solidität dieser Holzschuhe gegenüber allem andern Schuhwerk lassen den Artikel jeden haushälterischen Familienvater zur Anschaffung empfehlen.

Kinder-Holzschuhe von Fr. 3. 50 an; mit Astrachan von Fr. 5. — an;

Herren-Holzschuhe mit Pelzfutter von Fr. 5. 50 an, mit Elastique (in vier Arten) von Fr. 10. 50 an;

Frauen-Holzschuhe von Fr. 4. 20 an;

do. mit Astrachan von Fr. 7. — an;

Galoches mit Pelzfutter, Galoches ordinaires und Chaussettes de Strasbourg in vielen Arten.

Allein-Verkauf der ächten Sabots für die Ostschweiz bei

Joachim Bischoff, Brühlgass-Ecke, St. Gallen.

Wohlthäter und Vereine, die zu Armengeschenken diesen vorzüglichen, best geeigneten Artikel anzuschaffen gedenken, bitte in ihrem Interesse, ihre Aufträge baldigst zu ertheilen.

NB. Man bittet, obige ächte Sabots nicht mit anderwärts unter gleichem Namen ausgebotenen französischen Holzschuhen zu verwechseln, da der Unterschied in Qualität und Eleganz ganz bedeutend ist.

[616]

Soeben ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu beziehen:

Hauspoesie.

Eine Sammlung kleiner dramatischer Gespräche zur Aufführung im Familienkreise.

Von F. Zehender.

Zweite Serie. — Erstes Bändchen.

Preis br. Fr. 1.

In halt: 1. Zur Weihnachtsfeier. — 2. Wächterruf in der Neujahrsnacht. — 3. Tiroler Knabe. — 4. Touristin und Sennerin. — 5. Das Faktotum (im Zürcher Dialekt). — 6. Historische Jugendgallerie. — 7. Alpenrose und Edelweiss. — 8. Der Garten der Erinnerung. — 9. Neujahrsgruss der vier Jahreszeiten.

Die erste Serie besteht aus 4 Bändchen à 1 Fr. und einem Doppelbändchen (5,6.) à 2 Fr. Alle 6 Bändchen zusammen in ein em eleg. Lwdbd. kosten 6 Fr. — Der Inhalt dieser 6 Bändchen ist auf dem Umschlag obigen 1. Bändchens der zweiten Serie angegeben. [753]

J. Huber's Verlag in Frauenfeld.

Grösstes

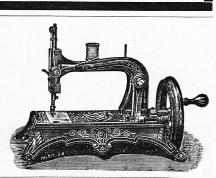
Nähmaschinen-Geschäft

der Schweiz.

622] Man verlange unser illustrirtes Preis-Verzeichniss.

Schmid Beringer & Cie. Solothurn.

NB. Wiederverkäufern Rabatt.



(Haus-Extincteure)

(Haus-Extincteure)
sind unentbehrlich für jede vorsichtig und gewissenhaft geleitete Haushaltung, weil sie besonders die gefürchteten Brandausbrüche durch Explosion von Lampen, Petroleumherden etc. sofort zu bewältigen im Stande sind, vermittelst der verwendeten anerkannt vorzüglichen Löschmasse. – Preise der kompleten Apparate in verschiedenen Grössen von Fr. 3. 70 bis Fr. 10. 90. Prospekte gratis und franko. Zehnder, Ingenieur, Basel.

rostbeulen-Liniment | Chr. Schmidt, Nekarsulm (Württemb.):

allseitig gerühmtes Mittel gegen Gefrörne, sog. Wolchen und harte Haut, empfiehlt in Fläschchen à 50 Cts. und Fr. 1 die Engel-Apotheke von [737]

Einzig prämirt, Stuttgart 1881: Silb. Medaille.

C. Schobinger,

Vertreter für die Schweiz: [537 5 Speisergasse 5, St. Gallen. Oechslin & Vogel, Schaffhausen.

Weihnachts- und Neujahrsgabe. Nützlich. Billig.

Von Lehrern, Schul- und Jugendfreunden bestens empfohlen.

Des Kindes Lust und Lehre I., II., III., IV. Heftchen Maler-, Zeichnungs- und Bilderbüchlein, per Heft à 30 Cts.

Zu beziehen im Verlag von Kaspar Knüsli, lith. Kunstanstalt in Zürich, und von Lehrer Rüdlinger in St. Gallen.

Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt. Gegen Fr. 1.25 in Briefmarken werden die Heftchen franco eingesandt. (H 4778) [729

Flanelles, Spagnolets, Pelz-Piqué, Pelz-Barchent zu Hemden, Unter kleidern und Jacken,

wollene und abgesteppte Bettdecken

Reisedecken, Pferde- und Bügeldecken, Damaste, Kölsch, Indiennes, Leintücher, Handtücher, Tischzeuge, Servietten, Baumwolltücher etc., leinene Taschentücher, Hemdenbrüste empfehle in sehr grosser Auswahl zu billigen, aber festen Preisen

R. Volkart-Wolff's Nachfolger

(H. Vogel-Widmer)

Limmatquai 46, Zürich. Sonntags bleibt der Laden geschlossen.

Glacé-Handschuhe, mit und ohne Futter, **Wollene Handschuhe** für Herren und Damen,

empfiehlt in frischer Auswahl

C. Schneider-Keller, St. Gallen.

Linoleum-Teppiche,

674] schönster und solidester Bodenbelag für Zimmer und Corridors jeder Art, empfehlen

(O 138 A)

Jac. Baer & Co., Arbon am Bodensee.

Musterbuch oder Originalmuster und Preise stehen zur Verfügung. Prospekte sind auch bei der Expedition dieses Blattes zu haben.





Die Pension "Schönberg" am Thunersee bleibt das ganze Jahr offen und finden dort Erwachsene wie Kinder

jeder Zeit gewissenhafte und liebevolle Pflege.

Kunst- und Frauenarbeit-Schule
von Geschw. Boos, Seehofstrasse 16, Seefeld-Zürich.
716] Aufnahme neuer Schülerinnen in sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am
8. Januar. Zur Besichtigung gefertigter Arbeiten ist Jedermann höflichst eingeladen. Pension — verbunden mit französischer Conversation — bei den Vorstehern, auf Verlangen mit theoretischer und praktischer Anleitung in Haushalt
und Küche. Prospekte gratis und franko. (H 4736 Z)

Für Magenleidende und Kranke!

Aeusserst schmackhaft, leicht verdaulich und rasch zubereitet.

Knorr's

gekochte Leguminosen-Mehle, als: Erbsen-, Bohnen-, Linsenmehle, ferner Hafer-, Gersten-, Reismehle, sind unübertrefflich für kleine Kinder, schwächliche Personen, Magenkranke, ebenso für jeden Familientisch. Ferner sind zu empfehlen: Knorr's Grünkernextrakt, Tapiocca mit Julienne, präparirter

brasil. Tapiocca, Reis mit Julienne. — Eierteigwaaren. Dépôt bei P. L. Zollikofer z. "Waldhorn", St. Gallen.

G. Heitz, Handelsgärtner, in Basel, empfiehlt sein

Blumen-Magazin, Barfüsserplatz 3,

reich assortirt in Blumen und Blattpflanzen für Zimmer- und Fenster-Dekoration.

592] Prompte und geschmackvolle Ausführung aller Aufträge in Binderei für jeglichen Anlass; sorgfältige Verpackung und Versandt für auswärts.

Ueberdies finden sich fortwährend vorräthig aller Art gärtnerische Quincaillerie-Artikel: Jardinieren, Etagèren, Blumentische, Einzelständer, Cache-pots, Hängevasen, Blumentöpfe, Hyazinthen-Gläser etc. etc.

Auswahl einheimischer und exotischer Sing- und Ziervögel, Goldfische, Aquarien. Reiche Sammlung Muscheln und Korallen. — Gärtnerische Instrumente, Geräthschaften und Materialien. — Nähere Auskunft gerne brieflich.

Das chemische Laboratorium

Dr. Ed. Kleiner, Festgasse 17, Seefeld-Zürich, übernimmt

mikroskopische und chemische Untersuchungen von Lebensmitteln, Getränken, Spezereien, Handelswaaren etc. etc.

Carl Grüring, Marktgasse, Bern,

Spezerei- und Colonialwaaren-Handlung, empfiehlt bestens

Thee, Chocoladen, engl. Bisquits, Cognac, Rhum und Kirsch. \$cccccccc-c-cccccc

Gegen Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Lungenkatarrh, Asthma, wie alle andern Brust- und Kehlkopfsleiden als bestbewährt zu empfehlen:

PATE PECTORALE SURTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

25. jähriger Erfolg. 6 Medaillen an verschiedenen Weltausstellungen. In St. Gallen bei den HH. Apothekern Hausmann, Rehsteiner, Schobinger & Ehrenzeller, sowie bei Hrn. Max Hausmann, Speisergasse, per 1/1 Schachtel à Fr. 1. — per 1/2 Schachtel à 50 Cts. käuflich.

Neues geographisches Spiel, ein belehrendes und unterhaltendes Zusammensetzspiel für Jung und Alt. Vorläufig erschienen die Schweiz, Deutschland und Frankreich bei A. Kocher & Cie. Bern. Zu beziehen bei allen Buch-, Papier- und Spielwaarenhandlungen.